

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 4

Artikel: Hier ist auch altes Eisen etwas wert
Autor: Zimmermann, Marie-Louise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier ist auch altes Eisen etwas wert



Der 76jährige Gherezgiher Cardelo leitet das Lokomotivdepot in Asmara.

Eritrea, jüngster Staat Afrikas, arbeitet am Wiederaufbau nach dreissig Jahren Krieg. Ein wichtiges Projekt ist die Instandstellung der Eisenbahnlinie vom Roten Meer in die Hauptstadt. Dabei sind auch die alten Menschen gefragt.

Sie haben mich zurückgeholt, und mir war das recht, ich mache mich gerne nützlich.» Das sagt auf italienisch Gherezgiher Cardelo, der «Capo» eines zwanzigköpfigen Teams im Lokomotivdepot von Eritreas Hauptstadt Asmara. 43 Jahre hat der 76jährige für die Eisenbahn gearbeitet, bevor er in den Ruhestand ging. Und als letztes Jahr die Regierung die pensionierten Eisenbahner um Mithilfe beim Wiederaufbau bat, hat er sich sofort gemeldet.

Koloniale Erbstücke

Veteranen sind auch die Zugmaschinen, die sie nun reparieren: ein halbes Dutzend italienische Dampflokomotiven, Baujahr 1927 oder 1935. Der elegante kleine Fiat-Triebwagen, «Littorina» genannt, kam ebenfalls schon vor sechzig Jahren nach Ostafrika.

Von 1885 bis zur Eroberung durch die Briten 1941 gehörte Eritrea zur italienischen Kolonie Abessinien. 1911 wurde die Eisenbahnlinie eröffnet, die in den 118 Kilometern vom Roten Meer bis in die Hauptstadt gut 2000 Höhenmeter überwindet: eine technische Pionierleistung mit rund fünfhundert Brücken, Viadukten und Tunnels.

Schwieriger Wiederaufbau

Das Trasse ist noch erhalten, die Schwellen und Schienen aber wurden im dreissig Jahre dauernden Befreiungskrieg Eritreas gegen Äthiopien von beiden Armeen abmontiert und zur Verstärkung von Unterständen benutzt. Jetzt hat man mit dem Wiederaufbau

der Strecke an ihrem östlichen Ende begonnen: Die fertiggestellten rund zwanzig Kilometer dienen als Vorortsverbindung der Hafenstadt Massawa.

Mit 60 000 Toten, 45 000 Invaliden und 700 000 Flüchtlingen hat das kleine Land seine 1993 errungene Unabhängigkeit teuer bezahlt. Auch Abraham Tsegai, der 48jährige technische Leiter des Eisenbahnprojekts, hat im Krieg einen Arm verloren und hinkt. Erstaunlich fit wirken dagegen die Rentner in seinem Team, alle weit über siebzig.

Mit primitiven Werkzeugen – wahren Museumsstücken wie auch die Werkbank von 1935 – reparieren sie eine siebzigjährige Ansaldo-Lokomotive, nachdem die langersehnten Ersatzteile aus Italien eingetroffen sind. Vorher dienten die noch vorhandenen Maschinen als Materiallager: «Due fatto una» erklärt Cardelo stolz: Aus zwei defekten Krupp-Diesellokomotiven Jahrgang 1957 ist eine einsatzfähige entstanden.

Ein junger alter Staat

Eritrea, am Horn von Afrika gelegen und rund dreimal so gross wie die Schweiz, besass schon in der Antike eine eigene Hochkultur; im 8. Jahrhundert kam das Christentum, im 14. der Islam ins Land. Von 1870 bis 1941 italienische Kolonie, wurde Eritrea nach der Niederlage Mussolinis von der Uno in eine Föderation mit Äthiopien gezwungen und 1962 vom ungeliebten Nachbarn annektiert. Nach dreissig Jahren Guerillakrieg errang es 1993 die Unabhängigkeit und versucht nun, Landwirtschaft, Industrie und Tourismus aufzubauen. Dabei bekommt es Hilfe vom Schweizer Unterstützungskomitee für Eritrea (SUKE) mit Sitz in Wettingen. Gruppenreisen nach Eritrea organisiert das Reisebüro Arcatour in Zug; die beste Flugverbindung bietet Ethiopian Airlines in Genf.

Pensionierte als Lehrer

Vorläufig kann sie aber erst auf den 300 Geleisemetern fahren, die zwischen dem Depot und dem stillgelegten Bahnhof wieder ausgegraben wurden. Und es ist noch sehr ungewiss, woher der neue Staat die Mittel für die vollständige Rekonstruktion der Strecke nehmen soll; vorläufig investiert er vor allem in den Ausbau der Strassen.

Doch die jungen Männer und die junge Frau, die zurzeit von den alten Eisenbahnern im Depot von Asmara instruiert werden, glauben an die Zukunft ihrer Bahn. Und sie begegnen ihren Lehrmeistern mit grossem Respekt. «Es macht mich ganz stolz, wie ich hier behandelt werde», sagt Cardelo und lacht: «Mir geht es wie den Lokomotiven – in einem armen Land wie dem unsern ist auch das alte Eisen noch etwas wert!»

Text: Marie-Louise Zimmermann

Bilder: Margrit Baumann

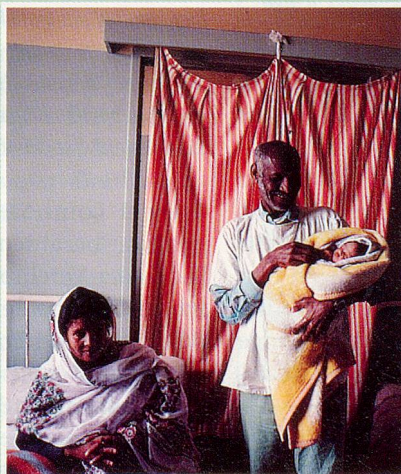


Alt und jung hilft in Eritrea mit beim Wiederaufbau der Eisenbahnstrecke.

Grossvater als Hebamme

Beliebteste Hebamme im Mehane-Hiwot-Spital von Asmara, dem einzigen staatlichen Krankenhaus Eritreas, ist Andebrhan Teweldebrhan, ein mehrfacher Grossvater. «Die Frauen sagen von ihm, er habe goldene Hände», berichtet Oberschwester Mirjiam. Und ganz sicher hat er ein goldenes Gemüt: Behutsam und geduldig leitet er die jungen Mütter beim Stillen an und streicht den Babies liebevoll übers Kraushaar.

«Als ich jung war, durften die wenigsten Mädchen einen Beruf lernen, darum haben sich viele Burschen in Spitalpflege ausbilden lassen, und ich habe mich dann eben in Geburtshilfe spezialisiert», berichtet der über Siebzigjährige. Heute lernen in der Hebammenschule des Spitals ausschliesslich junge Frauen: modern eingestellt, selbstbewusst im Auftreten, doch ausgesprochen höflich zu ihrem



Grossvater Andebrhan Teweldebrhan als Hebamme

alten Kollegen, den sie offensichtlich gut mögen. «Es ist schön, immer noch gebraucht zu werden», sagt Andebrhan Teweldebrhan und strahlt mit hundert Lachfalten.



CH-7050 Arosa
Tel. 081/31 12 08 • Fax 081/31 46 90
neu ab 16. 4. 96:
Tel. 081/377 12 08 • Fax 081/377 46 90

Das **Senioren-Hotel** von Arosa, wo man sich richtig wohl fühlt, nur wenige Minuten von Bahnhof und Bergbahnen entfernt, mit einmaligem Ausblick auf die Aroser Berge.

Senioren-Preise (alles inbegriffen)

Zimmer mit Dusche/Bad, WC, Telefon
Radio und TV, Halbpension Fr. 74.-

Termin: 14. Juni bis 21. Oktober 1996
6. Dezember bis 23. Dezember 1996

Senioren-Wanderwochen Fr. 540.-

22. Juni bis 29. Juni 1996
14. Sept. bis 21. Sept. 1996
21. Sept. bis 28. Sept. 1996

Die windgeschützte Aroser Bergschale mit den duftenden Tannenwäldern bietet Ihnen eine faszinierende Landschaft für Spaziergänge und Wanderungen abseits von Hast und Lärm.

Coupon

Senden Sie mir kostenlos Arosa- und Hotelprospekt mit Preisliste.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____